

Görge K. Haselhoff, **Moses Maimonides interkulturell gelesen.** Interkulturelle Bibliothek, Bd. 20. Verlag Traugott Bautz, Nordhausen 2009. 112 Seiten.

Dieser kleine Band, der viele interessante Informationen enthält, reiht sich ein in die größere Schar vieler anderer Publikationen zu Moses Maimonides (1132(?)-1204), dem herausragenden jüdischen Gelehrten des Mittelalters, der oft auch in der Kurzform als *RaMBam* zitiert wird. Seitdem 2004 sein 800. Geburtstag gefeiert wurde, sind viele wissenschaftliche Publikationen über ihn erschienen. In einem ersten Teil dieser kompakten Schrift bietet der Autor, ein evangelischer Theologe, eine Einführung in das Leben und Werk des großen Lehrers. Einige biblische, medizinische und philosophische Schwerpunkte werden dabei verständlich entfaltet. Der umfangreichere Hauptteil gilt den interkulturellen Wirkungen des Moses Maimonides. Da werden die wichtigsten Übersetzungen der philosophischen Werke, der Halachah und der Medizin vorgestellt und wichtige Themen der europäischen Rezeption interpretiert, z. B. Vernunft und Offenbarung, Ethik und Diätetik sowie die Sicht auf andere Religionen. So ermöglicht dieser schmale, aber kompakte Band einen ersten guten Einblick in die Biografie, Lehre und Wirkungsgeschichte eines der wichtigsten jüdischen Lehrer aller Zeiten, dessen Bedeutung für das Judentum auch heute fort dauert.

Werner Trutwin, Bonn

Hans Keilson, **Da steht mein Haus. Erinnerungen.** Hg. von Heinrich Detering, mit einem Gespräch zwischen Hans Keilson und dem Herausgeber. Fischer Verlag, Frankfurt am Main 2011. 144 Seiten.

Mit unaufgeregten und leisen Worten beschreibt Hans Keilson (1909–2011) sein durch Antisemitismus und Nazibarbarei verätztes Leben. Diese Lebensskizzen des in Freienwalde an der Oder geborenen Autors sind gedankliche Notizen eines Überlebenden der Schoa, Skizzen, die einen anderen Blick freigeben, die zeigen, hier ist lebenslanges Leiden. Bad Freienwalde, ein Kur- und Erholungsort, ein Ausflugsziel für die Berliner Avantgarde, darunter auch viele Juden. Sonntägliche Treffen, begleitet vom Spiel der Kurkapelle, von Spaziergängen unter den Kastanien, vom Bestaunen dekadenten Autoluxus, von Gewitterregen und Füßen in den Rinnsa-